

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die öffentlichen Zeitungsverkäufer, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Straft. Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anruf auf Verlesung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Unvollständige, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Zuschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eintreten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbegehalle.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 4.

Sonnabend, den 9. Januar 1932.

35. Jahrg.

Um Hindenburgs Wiederwahl.

Der Reichskanzler empfängt Hitler.

Hindenburgs Präsidenschaft soll verlängert werden.

Reichskanzler Dr. Brüning hat im Beisein des Reichsinnenministers Dr. Groener am Donnerstag den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, empfangen. Dieser Empfang Hitlers ist auf den Wunsch des Reichsinnenministers zurückzuführen, der den Führer der Nationalsozialisten telegraphisch nach Berlin gebeten hat. Hitler ist diesen Wunsch umgehend gefolgt und hat in Berlin im Hotel „Ankerhof“ Wohnung genommen.

Die Aussprache zwischen Brüning, Groener und Hitler bezog sich, wie in politischen Kreisen verlautet, auf die bevorstehenden innenpolitischen Entscheidungen, vor allem aber auf die Frage, ob die Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg, die im Mai d. J. abläuft, ohne die in der Verfassung vorgeschriebene Volksbefragung verlängert werden soll. In Kreisen der Reichsregierung möchte man in Anbetracht der schweren außenpolitischen Entscheidungen, die die nächsten Monate für das deutsche Volk bringen werden, von einem Wahlstopp und den Posten des Reichspräsidenten möglichst absehen, zumal in den Frühjahrsmonaten auch Neuwahlen für den Preussischen Landtag stattfinden sollen, die die politischen Gemüter außerordentlich bewegen werden.

Hindenburg selbst soll, wie es heißt, nicht abgeneigt sein, seine Amtszeit verlängern zu lassen. Allerdings soll er an diese Verlängerung die Bedingung geknüpft haben, daß alle Parteien, von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten, für diese Amtsverlängerung sind. Der Empfang Hitlers durch Brüning und Groener soll ein Schritt darüber sein, ob die Nationalsozialisten geneigt sind, einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zuzustimmen. Diese Verlängerung wäre nur auf dem Wege eines verfassungsmäßigen Änderungs Gesetzes möglich, zu dem eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag und somit die Zustimmung der Nationalsozialisten notwendig wäre. In Kreisen der Reichsregierung glaubt man, daß die Sozialdemokraten damit einverstanden sein werden, einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zuzustimmen. Diese Verlängerung wäre nur auf dem Wege eines verfassungsmäßigen Änderungs Gesetzes möglich, zu dem eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag und somit die Zustimmung der Nationalsozialisten notwendig wäre.

Hitler bei Brüning.

Die Besprechung, die Adolf Hitler bereits am Mittwoch mit Reichsinnenminister Groener gehabt hat, ist bis Donnerstagabend geheimgehalten worden. Der Wunsch zu dieser Unterredung ging von Groener als dem für Verfassungsfragen zuständigen Reichsinnenminister aus. Die Donnerstag-Besprechung, an der auch Reichskanzler Brüning teilnahm, fand gleichfalls im Reichsinnenministerium statt und dauerte von 16.00 bis 17.30 Uhr. Die Unterredungen wurden, wie von beteiligter Seite versichert wird, in durchaus freundschaftlicher Form geführt.

In unterrichteten Kreisen unterrichtet man den von dem Parteiführer der NSDAP für seine Stellungnahme gemachten Vorbehalt einer vorliegenden Fühlungnahme mit den übrigen Parteien der Nationalen Opposition.

Freitag neue Aussprache Groener-Hitler.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Adolf Hitler voraussichtlich bereits am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Parteiführer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, haben wird und daß nach am Freitag eine neue Aussprache mit dem Reichsinnenminister Groener stattfinden werde. Man glaubt, daß die Entscheidungen bestimmt nicht lange hinausgezögert werden würden.

Die Sozialdemokraten beim Reichstag.

Die Führer der SPD, Bels und Breitscheid, hatten am Donnerstagsabend eine Besprechung mit Reichskanzler Brüning. Es ist anzunehmen, daß diese Besprechung dem gleichen Gegenstand gilt wie die Aussprache Brüning-Hitler.

Hitler teilt mit:

Von Seiten der NSDAP wird parteiamtlich, aus Berlin, mitgeteilt:

Adolf Hitler wurde am 5. Januar telegraphisch vom Reichsinnenminister Groener zur Besprechung nach Berlin gebeten. Der Führer hatte am 6. Januar abends mit dem Reichsinnenminister und heute, am 7. Januar, nachmittags mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsinnenminister Groener Besprechungen, deren Gegenstand die Frage der Reichspräsidentenwahl war.

Adolf Hitler hat sich eine Stellungnahme dem Reichskanzler gegenüber vorbehalten, um vorher den Parteien der Nationalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.

Hitlers Bedenkzeit.

Die Entscheidung über die Präsidentenwahl.

Die Verhandlungen über die Frage einer Verlängerung der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs hatten am Freitag einen Stillstand erfahren. Dies ist nicht weiter verwunderlich; denn eine Zusammenkunft zwischen dem Führer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, und dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, war am Freitag unmöglich, da Geheimrat Hugenberg nicht in der Reichshauptstadt weilte und erst am Sonnabend nach Berlin zurückkehrt, wo dann umgehend die Besprechung zwischen Hitler und Hugenberg vor sich gehen soll. Wie es heißt, soll Hitler auch die Möglichkeit, zu den Verhandlungen die Führer des Stahlhelms, Seidte und Düstereber, hinzuzuziehen. Die Entscheidung der nationalen Opposition wird bald fallen müssen, da Hitler dem Reichskanzler zugestimmt haben soll, ihm möglichst bis Sonnabend abend endgültige Antwort zu erteilen, ob die Nationalsozialisten geneigt sind, im Reichstag für die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs mit einzutreten.

Alle bisherigen Berichte über eine bestimmte Stellungnahme der Deutschnationalen zur Frage der Präsidentenwahl beruhen lediglich auf Kombinationen. Hugenberg hat sich zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten noch nicht geäußert, da er erst von Hitler über die Einzelheiten der Unterredung Hitlers mit dem Reichskanzler unterrichtet werden muß. Nichts ist also insbesondere auch die in der Presse aufgeführte Behauptung, daß die Deutschnationalen sich für die Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten auf nicht-parlamentarischem Wege eingelassen hätten. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß Hitler seine Zustimmung zu der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten an bestimmte Bedingungen geknüpft habe. Hitler hat in der Unterredung mit dem Reichskanzler diesen lediglich allgemein über seine Auffassung unterrichtet, ohne aber sich auf Einzelheiten festzulegen. Wichtig ist allerdings, daß Hitlers Auffassung dahin geht, daß eine Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten nicht dem Sinne der Verfassung entspricht, und daß im übrigen dem Volk Gelegenheit gegeben werden muß, seine wahre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Die innenpolitische Entwicklung, die bisher bei den verschiedensten Gelegenheiten (Gemeindevahlen, Landtagswahlen) bereits zum Ausdruck gekommen sei, dürfe nicht dadurch unterbrochen werden, daß die verfassungsmäßige Reichspräsidentenwahl ausgesetzt werde. Falls aus außenpolitischen Gründen die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs für notwendig erachtet würde, so müsse dem Volk auf andere Weise die Gelegenheit gegeben werden, seinen Willen kundzutun. Diese verfassungsmäßigen Bedenken Hitlers richten sich selbstverständlich nicht gegen die Person des Reichspräsidenten. Im übrigen dürfte Hitlers endgültige Stellungnahme von der Unterredung mit Hugenberg abhängen.

Bedingungen und Gegenbedingungen.

Die politische Öffentlichkeit hält sich in der Beurteilung der Verhandlungen zwischen Brüning und Hitler auf fallend zurück. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, betont in einem Artikel, daß die Sozialdemokraten nur dann für eine Amtsverlängerung Hindenburgs stimmen würden, wenn auch die Nationalsozialisten ihre Bedingungen für diese Amtsverlängerung eintreten würden. Würden aber von

den Nationalsozialisten Bedingungen gestellt werden, so löste unter feinen Umständen damit gerechnet werden, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten sich für eine Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs im Reichstag aussprechen würden.

Auf diese Ausführungen erwidert das Organ Hitlers, der „Völkische Beobachter“, folgendes: „Der „Vorwärts“ hat gar kein Recht, von Bedingungen und Gegenbedingungen zu reden, sondern müßte antwortlos über oerternen, daß jede nationalsozialistische Forderung zunächst einmal die Überwindung gleicher verfassungsmäßiger Rechte für alle politischen Parteien, also auch für die von allein zu Freuden fortgesetzt fortantrieb NSDAP, als Mindestvoraussetzung haben müßte.“

Im „Tag“, der der Deutschnationalen Volkspartei nahesteht, wird darauf hingewiesen, daß eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten ein Entgegenkommen an den Reichskanzler bedeuten würde, weil dieses Verlangen ausdrücklich von der Reichsregierung ausgesprochen ist. Vereinbarungen in dieser Frage würden wohl ohne weiteres die Erfüllung gewisser Bedingungen gegenüber der nationalen Opposition voraussetzen. Weiter sei bei der Forderung des Reichskanzlers zu bedenken, daß eine Unterfertigung der jetzigen Forderung des Reichskanzlers auch eine gewisse Festlegung in den außenpolitischen Fragen bedeuten würde. Denn der Reichskanzler könnte, wenn jetzt eine Vereinbarung über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten in einer Sitzung des Reichstages nach vor der Kaufmännischen Konferenz zustande käme, diese Konferenz auch in der Kaufmännischen Konferenz ins Feld führen. Und diese Einzelheiten würde Gefahr laufen, in allen ihren Teilen später für die Außenpolitik des Kabinetts verantwortlich gemacht zu werden. Diese Außenpolitik könne aber, auch wenn der Kanzler sich zunächst für eine Erziehung der deutschen Wiederverpflichtungen einsetze, im späteren Verlauf wieder Formen annehmen, die sich nicht fern von den bisherigen Zielen der Außenpolitik unterscheiden.

Das Echo im Ausland.

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Hitler findet in der Partier Presse um so stärkere Beachtung, als man in einem Verleihen des Reichspräsidenten an der Spitze des Deutschen Reiches eine Garantie für die Fortsetzung der bisherigen Politik erblickt, während man die Wahl eines Kandidaten der Rechten als einen Sprung ins Unbekannte bezeichnet. Das „Echo de Paris“ unterrichtet besonders, daß Hitler diesmal nicht um die Unterredung gebeten habe, sondern daß er diesmal von der Reichsregierung selbst zu der Unterredung eingeladen worden sei. Auf der Kaufmännischen Konferenz würde der Schatten Hitlers mehr denn je hinter der schmalen Elbwehre des Reichskanzlers erscheinen.

Auch in der englischen Presse hat die Unterredung Brüning-Hitler erhebliche Aufmerksamkeit erregt. Die dramatische Unterredung, so sagt „New Chronicle“, bedeute die letzte Phase eines langen Kampfes um die Rettung Deutschlands. Friede und Wohlfahrt Europas würden von seinem Erfolg abhängen. Die Zeitung fordert eine energische Initiative Englands in den Fragen der Trübsen, der Kriegsschäden, der Währungs-, der Zolltarife und des internationalen Handels.

Dreisverhandlungen mit Handwerk und Mühlen.

Preisansätze und Resten.

Wie der Preiskommissar mitteilt, sind augenblicklich Verhandlungen im Gange über die Handwerkerartikel und die Mühlenpanne.
Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche zu Ende gehen. Die Schutzreparaturverträge sollen veranlaßt werden, neue Preisansätze mit Anlaß der Lederqualität zu machen. Ferner will der Preiskommissar darauf hinwirken, daß von den amtlichen Preisverordnungen im Gange über die Mühlenpanne getrennt wird. Der Preiskommissar wird dies baldigst den Vätern mitteilen. Gegen unvornehmliche Bedingungen in den Vätern wird schärfstens vorgegangen werden. Ferner hält er der Preiskommissar für nicht statthaft, daß unter dem Deckmantel des Preisabbaus zum selben Preise höhere Warenmengen verabfolgt werden.

Wir überleben das Jahr 1932!

Arbeitsminister Stegerwald über die politische Lage.
In einer großen Zentrumsvorlesung in Köln sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Er entwickelte ein Gesamtbild über unsere politische Arbeit seit der Staatsumwälzung und über die gegenwärtige politische Lage. Dem Kabinett Brining war die Aufgabe gestellt, das deutsche Volk wieder in die nähere Zukunft zurückzuführen. In Basel wurde ausdrücklich anerkannt, daß die gegenwärtige Regierung das Menschlichste für die Inordnungbringung von Staat und Wirtschaft getan hat. Für die Reichsregierung gab es finanziell zwei unüberwindliche Gesichtspunkte: Wir müssen unter allen Umständen mit einem ordnungsgemäßen Haushalt nach Basel und Lausanne gehen, zweitens dürfen wir unter keinen Umständen wegen eines unangenehmen Haushalts in den internationalen Währungsverfall hineinschlittern. Diesen beiden großen Gesichtspunkten hatte sich alles andere untergeordnet. Wir überleben das Jahr 1932 ebenso, wie wir den Winter 1930/31 überstanden haben und wie wir den Winter 1931/32 überleben. Das Entscheidende ist, daß sich die Zentrumspartei unter keinen Umständen auf neue anken- und innenpolitische Experimente einläßt. Die Aufgaben der nächsten Jahre sind: Befreiung des deutschen Volkes aus einer unmöglichen wirtschaftlichen und seelischen Lage, die gleichberechtigte Eingliederung Deutschlands in die internationale Völkergemeinschaft und die Wahrung und Vermählung des Sozialen und des nationalen Gedankens.

Man wartet auf Deutschland.

Die englische Regierung kommt zu keinem Beschluß.
Macdonald nahm die Wünsche des Kabinettsauschusses entgegen, der sich mit der Erbit- und Schuldenfrage zu befassen hatte. Es verläutet, daß die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Vertrauens in Deutschland voll anerkannt werde, daß jedoch die englische Regierung noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt habe. England sieht auf dem Standpunkt, daß auch nichts Endgültiges beschlossen werden könne, ehe nicht der deutsche Standpunkt klar niedergelegt und den anderen Mächten bekanntgegeben sei. Man wartet also offenbar das Ende der Stillhalteverhandlungen, aber auch die Beschlüsse der Reichsregierung an ihre Vorläufer ab.

Schwierige Stillhalteverhandlungen.

Warnung vor übertriebenen Hoffnungen.
Die Stillhalteverhandlungen, die nunmehr seit mehreren Wochen geführt werden, sind in ihrem Endergebnis noch nicht zuverlässig zu beurteilen. Es scheint notwendig zu sein, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Von einer Einigung ist man noch immer weit entfernt. Erreicht ist lediglich, daß die Schwierigkeiten nicht mehr als unüberwindlich erscheinen. Wohl befinden sich aber noch alle Fragen in der Schwebe. Insbesondere ist eine Entscheidung darüber noch nicht gefallen, ob die Stillhaltung sich nur auf ein Jahr beschränkt oder einen längeren Zeitraum umfassen soll. Ein Ende der Verhandlungen ist bis jetzt zuverlässig noch nicht abzusehen.

Vor Umbildung des Pariser Kabinetts.

Die Kandidatur Paul-Boncour's für den Außenministerposten.
Trotz amtlicher Zurückhaltung und halbamtlicher Demotiv ist man in Pariser parlamentarischen Kreisen fest davon überzeugt, daß Ministerpräsident Laval die Umbildung seines Kabinetts auf dem Wege des Geheimrücktritts beabsichtigt. Wenn Briand tatsächlich aus gesundheitlichen und politischen Gründen zurücktreten wollte, bzw. von seinem Gegner innerhalb des Kabinetts ausgeschieden wird, so ist seine Ersetzung durch den Nationalen und früheren Sozialisten und „Abrüstungs-sachmann“ Paul-Boncour durchaus möglich. Andererseits ist es jedoch auch sehr gut möglich, daß Laval die seit Monaten ausgedehnte Leitung der Außenpolitik nicht aus der Hand gibt.

Internationale Handelsluftfahrt.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.
Von dem Ausschuss für Handelsluftfahrt der deutsch-französischen Wirtschaftskommission, unter Vorsitz von Dr. Weigelt, und unter Mitwirkung der Vertreter der Deutschen Luftfahrt, der Luftschiffbau-Zeppelin-G.m.b.H., des Condor-Subsidiars, sowie der französischen Luftverkehrsgesellschaften Air-Orient, Aeropostale, Cidna und Lignes Francaises wurden in Berlin Besprechungen abgehalten, in denen über eine Verbesserung der bestehenden Luftverbindungen sowie die Möglichkeit beraten wurde, auf den augenblicklich in Betrieb befindlichen Linien eine Konkurrenz und unnütze Ausgaben zu vermeiden. Insbesondere beschäftigte sich der Ausschuss mit den Verbindungen Paris-Mien und mit der gemeinsamen Verlingerung dieser Linien in Richtung nach dem Baltikum. Bezüglich des Luftverkehrs nach Sidameria eröffnete dieser Meinungsaustausch neue Möglichkeiten für eine technische Zusammenarbeit zwischen der Luftkabinen, dem Luftschiffbau Zeppelin und dem Condor-Subsidiar sowie der Aeropostale, deren Einzelheiten noch festgelegt werden sollen.

5 666 000 Arbeitssäfte.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit.
Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung mitteilt, betrug die Zahl der Arbeitslosen am 31. Dezember 1931 rund 5 666 000. Das ist eine Zunahme von 316 000 gegenüber dem 15. Dezember.

Einzelhandel und Preisüberwachung.

Vertreter des Einzelhandels bei Goerdeler.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung empfing Vertreter der Handlungsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Gegenstand der Besprechung waren die unbedingt notwendigen Preisfestsetzungsmaßnahmen. Der Einzelhandel ist bereit, den Reichskommissar bei seinen Arbeiten auch weiterhin zu unterstützen. Eine möglichst umfassende Auffklärung der Verbraucher über die Bedeutung der Preisfestsetzungsaktion erscheint im allgemeinen Interesse erwünscht, der Einzelhandel wird auch dabei mitwirken. Die Ausgestaltung der Arbeit mit Preisen wird dieser Auffklärung dienen und ist daher auch - soweit nicht im einzelnen durch Anordnung vorgeschrieben - zu empfehlen. Der Einzelhandel hat seine aktive Mitwirkung dabei zugesagt. Von Vertretern des Einzelhandels wurde auch die Frage der Preisfestsetzung bei den Wertartikeln (Gas, Wasser, Elektrizität) Steuern und Ankerpreisen angesprochen. Der Reichskommissar wies darauf hin, daß die Wertartikeln bereits in einer Reihe von Gemeinden gekannt seien, daß im übrigen sich das Ausmaß der Sentung aber erst nach dem 10. Januar d. J. genauer werden übersehen lassen. Die Ausbreitung erstreckte sich auch auf andere wichtige, mit der Preisgestaltung im Einzelhandel zusammenhängende Fragen.

Magnot gestorben.

Umbildung des französischen Kabinetts?
Der französische Kriegsminister Andre Magnot ist an den Folgen eines schweren Darmtyphus und eines Brust- und Leberleidens in der Pariser Klinik, in die man ihn vor einigen Tagen übergeführt hatte, gestorben.

Politisch verkörperte Magnot das militärische Frankreich, mit seinem ganzen Gehaltungsmaß und seinen Regimentsbestrebungen. Er war es auch, der Boncompagni, mit dem ihm ein Freundschaftsverband, zur Aufrüstung getrieben hat und der immer wieder darauf drängte, Deutschland durch militärische Demonstrationen einzuschüchtern. Der Herabsetzung der französischen Wehrpflicht vor einem Jahre hat er nur notgedrungen unter dem Druck der Völker zugestimmt und seine Hauptmission neben im Zusammenhang mit der Ausrüstung stand, noch auf Erhaltung.

Der blässliche Tod Magnots ebenso wie der fränkische Zustand des Außenministers Briand stellen die französische Regierung vor die heikle Frage, einen Vertreter für die bevorstehenden internationalen Konferenzen zu finden. Zu gut unrichtigen Kreisen rechnet man daher mit Sicherheit damit, daß Ministerpräsident Laval am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer, dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, um eine neue Besetzung sowohl des Außenministeriums wie auch des Kriegsministeriums vorzunehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Laval wieder mit der Reorganisation des Kabinetts betraut wird.

Bombenanschlag auf den Kaiser von Japan.

Bei Rückkehr von der Parade.
Auf dem Kaiser von Japan ist in Tokio ein Bombenanschlag verübt worden. Der Kaiser, ein Koreaner, wurde festgenommen. Der Kaiser ist unverletzt geblieben, obgleich die Bombe unmittelbar hinter seinen Wagen explodierte. Der Koreaner führte eine zweite Bombe mit sich, die er jedoch nicht mehr werfen konnte. Die Polizei hatte alle Wägen, den Koreaner vor den erregten Menschenmassen zu schützen.

Zu dem Anschlag teilt die Polizei mit, daß der Täter ein 17-jähriger Student ist, der von der kommunistischen Partei Koreas zu dem Anschlag angestiftet worden ist. Der Bombenanschlag auf den Kaiser bei seiner Rückkehr von einer Neujahrsparade wurde verübt, als er gerade in das berühmte Sitrgentor Satragamon seines Palastes einziehen wollte. Durch die Explosion der Bombe wurde nur ein Pferd der Wachenabteilung, die unmittelbar der kaiserlichen Staatsparade folgte, getötet.

Die ausländischen Diplomaten hatten an der Parade teilgenommen, befinden sich aber nicht an der Stelle, wo das Attentat verübt wurde. Der Kaiser hat während des Attentats seine Krone nicht verloren. Dieses ist der vierte Angriff auf das Leben des Kaisers, der noch ein junger Mann von etwa 30 Jahren ist.

Bombenanschläge in Italien.

Patete an Mussolini und an den italienischen König aus Amerika.

Die amerikanischen Kriminalpolizei wickelte an den Kapitan des amerikanischen Dampfers „Galcalibre“ einen Fall, in dem mitgeteilt wird, daß sich an Bord des Schiffes zwei an den italienischen König und an Mussolini gerichtete Patete befanden, die den Verhaftet erwarteten, daß sie in Italien ankommen würden.

Der Dampfer hat New York am 28. Dezember verlassen und soll am Freitag in Marseille eintreffen. Der Verhaftet tauchte auf im Zusammenhang mit den kürzlichen Anschlägen auf Faschisten in den Vereinigten Staaten.

Vor einem „Waffenstillstand“ in Indien.

Gemäßigte Führer verlangen neue indische Konferenz.
Der Vizegouverneur von Indien hat verschiedene indische Führer der Gemäßigten und der Liberalen zu Unterredungen eingeladen. Er zeigt damit nach den ersten scharfen Maßnahmen, die den Ungehorsamsfeldzug im Keime unterdrücken sollten, die Bereitschaft, nach Möglichkeit eine Art Waffenstillstand herbeizuführen. Der gemäßigte Führer Sapru hat die Einberufung einer indischen Konferenz am runden Tisch angesetzt, an der die Führer aller Parteien teilnehmen sollen. Wie verlautet, scheint der Vizegouverneur diesem Vorschlag nicht abgeneigt gegenüberzusehen.

Das Abkommen über die neuen Zantzinsen.

Unterzeichnung am Sonnabend.
Das Reichskommissariat für das Bankgewerbe teilt mit, daß die Verhandlungen mit den Spitzenverbänden über die Vereinbarungen betreffend die Festsetzung von Zinsen und Provisionen am Sonnabend so weit gefördert worden sind, daß der Wortlaut der Abkommen von den Vertretern der beteiligten Spitzenverbände endgültig festgelegt worden ist.

Da bei den Verbänden die intern erhobenen Bedenken noch eine abschließende Klärung innerhalb der Verbände notwendig machen, ist der Termin für die Leistung der Unterschriften auf Sonnabend, den 9. Januar 1932, verschoben worden. Sollten die Verträge bis zu diesem Zeitpunkt nicht unterschrieben werden, so gelten die Verhandlungen als gescheitert.

Sturm- und Wasserschäden in Schleswig-Holstein.

Deichbruch und Einsturz eines Pumphwerkes.
Der heftige Sturm, der über Nordwestdeutschland zog, hat in Schleswig-Holstein erhebliche Gebäudeschäden angerichtet. In Hensburg brach ein Fensterscheibens- und Schaufelstein ein, ein Schornstein aus beschädigte Hausdächer und verursachte durch Entwurzelung von starken Bäumen allerlei Verkehrsstörungen. Personen wurden nirgendwo zu Schaden gekommen. In Schleswig wurde eine Scheune abgedeckt und eine Wand eingedrückt. In den Abzügen bei Schleswig wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Eine Windmühle stieß sich in Brand und wurde eingestürzt. Die Überdachung des Bahnhofs des Hauptbahnhofs ist fast vollständig heruntergerissen worden. In Gammeln und Brach ein großes Wohnhaus zusammen. Mehrere andere Gebäude wurden stark beschädigt. In Groß- und Klebrunde wurde durch den Sturm eine Kornschütte bis auf das Mauerwerk abgewirft. Kreuz und quer aufeinandergerateten lagen auf dem Hofraum Balken und Bretter.

In Odenburg und Wiesbaden haben die Regengüsse die Weiden und Weisen weitaus überflutet. In der Nähe des Pumphwerkes bei dem an der Bahnstrecke Odenburg-Leer gelegenen Dorf Hölzig ist ein großer Teil des Weidens abgerodet. In Wiesbaden sind Gärten und Gärten mit schief eine ganze Anzahl von Säulen ein. Durch die Wasserfluten wurde

das Pumphwerk Holstein unterflutet; halb darauf stürzte das acht Meter hohe massive Gebäude, das auch den Transformator enthält, mit einem großen Krach um und fiel ins Wasser. Das Pumphwerk hatte die Entwässerung mehrerer Gemeinden des ehemaligen Moorgebietes zu versehen.

Fünf Todesopfer in Böhmen.

In der Nähe der Festung Hohenstadt in der Tschechoslowakei haben fünf Soldaten in einem Ponton über die Gaer. Mächtig drang Wasser in das Boot ein; die Soldaten sprangen ins Wasser, aber nur drei konnten sich durch Schwimmen retten. Die übrigen zwei ertranken. Bei der Rettung Nieder-Weich in Böhmen geriet ein Arbeiter mit seinem Sohn in die Strömung des angeschwollenen Polzenflusses. Beide erlitten den Tod. In derselben Gegend stürzte ein Schloßerlehrling, der mit einem Kahn durch das überschwemmungsgebiet fuhr, ins Wasser und ertrank.

Dresden kann die Januarzinsen nicht bezahlen.

Dresden. Nachdem die Stadt Dortmund als erste deutsche Großstadt die Zahlungen der Tilgungs- und Zinsbeträge auf ihre Darlehensschulden ab 1. Januar nicht mehr zahlen konnte, ist nunmehr auch die Stadt Dresden nicht mehr in der Lage, die Januarzinsen auf die kurzfristigen Staatsanleihen zu bezahlen.

Amtlicher Teil.

Betr.: Bezugsheine zur Verbilligung von Kohlen für die hilfsbedürftige Bevölkerung.

In Anbetracht der Wirtschliche hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die Monate Januar-März 1932 der Bezug von Kohle zu verbilligten Preisen ermöglicht werden soll. Zur Teilnahme an dieser Verbilligungsaktion sind berechtigt:

- a) Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung, soweit Familienzuschläge gezahlt werden,
- b) die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützte Personen und Empfänger von Zulagen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz, soweit sie ausnahmsweise nur auf ihre Rente angewiesen sind. Ferner ist Voraussetzung, daß diese einen eigenen Haushalt führen.

Die Verteilung der Kohlen erfolgt auf Grund eines Bezugsheines. Die Ausgabe der Bezugsheine für die Arbeitslosen- und Arbeitslosenversicherung erfolgt durch das Arbeitsamt, während die Ausgabe der Bezugsheine für die von der öffentlichen Fürsorge über den Bezugsheine für die Monate Januar-März 1932 monatlich 2 Zentner verbilligter Kohlen erhalten. Die Verbilligung beträgt 30 Reichspfennige je Zentner. Von den Kohlenhändlern wird dieser Bezugsheine anstelle von Bargeld in Zahlung genommen. Wegen Einlösung der Bezugsheine durch die Kohlenhändler ergeht weitere Verfügung. Die Ausgabe der Bezugsheine erfolgt in der ersten Januarhälfte 1932.

Die bisherige Kohlenverbilligungsmaßnahme im Kreise bleibt neben der Reichshilfe bestehen.

Torgau, den 31. Dezember 1931.

Der Landrat, Wehr.

Veröffentlicht. Anna burg, den 9. Januar 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegrunderwerbssteuer für den Monat **Januar 1932** bis zum **15. d. Mts.** an unsere Gemeindekasse zu entrichten.

Für Zahlungen nach dem **15. ds. Mts.** werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

Annaburg, den 7. Januar 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde- und Rindviehbesitzer liegt vom **11. Januar 1932** ab **14 Tage** lang in der hiesigen Gemeindekasse öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen **10 Tagen** nach Ablauf der Auslegungsdauer bei uns anzubringen.

Die Viehversicherungsbeiträge, die für jedes Pferd **10 Pf.** und für jedes Rind **2 RM.** beträgt, ist bis spätestens am **15. Februar 1932** an unsere Gemeindekasse zu zahlen.

Annaburg, den 8. Januar 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Ausgabe von Reichsbezugscheinen für verbilligtes Fleisch und verbilligte Kohlen an die Personen, die bereits einmal einen Bezugschein für verbilligtes Fleisch erhalten haben, erfolgt am **Montag, den 11. ds. Mts.** von **9 bis 12 Uhr** in der hiesigen Gemeindekasse.

Die Verkaufsstellen haben die Abschnitte durch Aufdruck des Firmenstempels unter Hinzufügung des Datums zu entwerfen. Die Abschnitte für Fleisch für **11.—23. Januar 1932** sind bis spätestens am **28. Januar 1932** und für **25. Januar bis 6. Februar 1932** bis spätestens am **11. Februar 1932** und die Abschnitte für Kohlen in der Zeit vom **25. des Ausgabemonats bis zum 5. des nächsten Monats** an den Kreisabschluss in Torgau zwecks Erstattung der Preisdifferenz abzuliefern.

Die Herren Fleischmeister werden gebeten, die Abschnitte **1 und 2** der ersten Bezugshefte spätestens am **10. Januar 1932** (also morgen) an den Kreisabschluss in Torgau abzugeben. Die nach dem **11. Januar 1932** beim Kreisabschluss eingehenden Bezugshefte gelten als verfallen.

Annaburg, den 9. Januar 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Soziales und Provinzielles.

Annaburg. Am 3. Januar 1932 fand die Jahresabschlussversammlung des Schweineerzeugervereins (a. G.) für Annaburg und Umgegend im Gasthof Neue Welt statt, welche von 40 Mitgliedern besucht war. Nach Verlesen der letzten Niederschrift von 1930 gab der Vorsitzende, Herr Krablich, einen Rückblick auf das verfloßene Geschäftsjahr 1931, wonach der Verein im Jahre 1931 714 Mitglieder zählte. Diese 714 Mitglieder brachten 1278 Schlachttiere und 31 Zuchtlauern zur Veräußerung. Das Geschäftsgebiet des Vereines erstreckt sich von der Elbe bis zur Elbe und umfaßt die Dörfer: Annaburg, Neueltz, Waltersdorf, Müchendorf, Raundorf mit Colonie und Trift, Behlau, Wloska, Hohndorf, Axten, Zebien, Müchendorf, Bretlin, Wilsberg und Hintereke. Im Jahre 1914 wurde der Verein in Annaburg mit 17 Mitgliedern gegründet und hat sich bis heute zu einer achtunggebietenden Interessengemeinschaft im Unterhaltungsweesen entwickelt. Der Kassier, Herr G. Schnümpel, erstattete hierauf den Bericht über die Leistungen der Kasse. Danach ergab sich der Verein an Einnahmen 5556,50 RM., aus Schlachterlös 190.— RM., aus Zinsen 250,93 RM., Gesamteinnahmen 5897,43 RM., Ausgaben 4514,48 RM., wobei ein Gewinn von 1382,95 RM. verbleibt. Dieser Betrag wird dem Reservefond überwiesen, der damit eine Höhe von 6000 RM. erreicht und zur Sicherung für größere, unvorhergesehene Ausgaben (Tierärzten) dient. Entschädigt wurden 1931 47 Tiere mit 2299,70 RM. An Teilerlösbildungen für verworfene Fleischteile wurden RM. 654,35 und an Behandlungskosten durch Tierärzte wurden

694,70 RM. gezahlt. Nachdem Herr Sauerbrei über die Revision der Kasse am 27. Dezember 1931 Bericht erstattet hatte, wurde dem Kassier die Entlastung erteilt. Der Jahresrechnung entsprechend wurden auf drei Jahre wiedergewählt. Als Vertrauensleute fungieren in diesem Jahre die Herren Krablich, Bachmann G. Schnümpel, Genßat, Kronbühl und R. Schnümpel. In den umliegenden Dörfern amtierende die bisherigen Vertrauensleute weiter. Bei Erkrankungen von verstorbenen Tieren sind nur diese Herren berechtigt, den Tierarzt zu rufen zu ziehen. Den Anordnungen des betreffenden Arztes haben die Mitglieder unbedingt Folge zu leisten, um nicht eventuell Entschädigungen verlustig zu gehen. Bei Punkt Festsetzung der Prämie wurde beschlossen, daß der schlechten Wirtschaft halber in diesem Jahre die Prämie für 1 Schwein 3,50 RM., für 1 Zuchtlau 7 RM. betragen soll. Entschädigungen bei Todesfall und verworfener Fleischteile werden mit 100 Prozent zum jeweiligen Tagespreis erteilt. In der hierauf folgenden Aussprache gaben verschiedene Mitglieder ihrer Genugtuung über das letzte Wachen des Vereines sowie die ausreichende finanzielle Entschädigung in Berufswällen Ausdruck. Der Vorstand dankte zum Schluß für den Besuch und verpfllichtete die Marxere nun wieder an die Arbeit zu gehen, die nach Fernhalten der aufzuklären und dem Verein neue Mitglieder zu werben.

Annaburg. Wir weisen nochmals auf das morgige Gastspiel des Mächstlins Wandertheaters hin, das zur Feier von Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag das hiesige Schauspiel „Ruhmann Henrich“ aufführt. Direktor Egon Kleuersburg gibt die Regie; die weibliche Hauptrolle wird mit Violetta Niehoff besetzt. Die Spielleitung führt Fritz Halbers, der auch wieder für die Bühnenbilder verantwortlich zeichnet. Durch ihre bisherigen Leistungen hat sich die Bühne das Recht erworben, mit einem besonders regen Besuch rechnen zu dürfen.

Jessen. (Jessen neuer Bürgermeister im Amt.) In Gegenwart von Landrat Dr. Nieße-Bergberg wurde am Donnerstag nachmittag in öffentlicher Stadtverordnetenitzung der neue Bürgermeister von Jessen, Dr. Georg Drews aus Gräfenhainichen, in sein Amt eingeführt. Nachdem er von Landrat Dr. Nieße im Auftrag des Regierungspräsidenten nach kurzer Ansprache auf sein Amt verpflichtet worden war, erklärte der neue Bürgermeister u. a., er komme mit seinem kommunalpolitischen Programm, aber er verspreche, daß er jederzeit befreit sein werde, sich des Vertrauens würdig zu erweisen, das ihm durch die einstimmige Wahl bekräftigt worden sei. Er werde sein Amt jederzeit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften führen. Der neue Bürgermeister hat sein Amt am getriggen Freitag angetreten.

Jessen, 8. Januar. Die Elsterregulierung hat es in diesem Jahre nicht verhindern können, daß das Wasser der Schwarzen Elster an einzelnen Stellen über die Ufer getreten ist. In Schweiß liegen die Dinge so, daß man einen Unterschied zwischen dem alten und neuen Flußbett überhaupt nicht mehr machen kann. Das Wasser bildet einen einzigen großen See und nach der Annaburger Brücke zu fehlt nur noch ein knapper Viertelmeiler, dann tritt das Wasser auf die Straßen. Bei Jessen ist der Fluß bereits über den Damm getreten, die anliegenden Wiesenflächen stehen unter Wasser. Insbesondere bis an den Kirchhof heran nimmt das Wasser einen Raum von 200 Meter ein. Bei Gersdorf ist die Elster durch den Mühlau von der Elbe so weit abgelenkt, daß sie heute fließt über die Straße getreten ist. Die Wasser füllen das ganze Hinterland aus. Seit drei Jahren ist das Wasser so hoch nicht angestiegen. Da das Hochwasser in unserem Mühlungsgebiet nicht vom Gleiten oder Fallen der Elster, sondern vom Wasser der Elbe abhängt, ist norderhand mit einem Nachlassen der Hochflut nicht zu rechnen, im Gegenteil steigt das Wasser zur Stunde noch weiter an.

Jessen. (Adalbert Hmann in Jessen ?) Am Montag verstarb der Inhaber der weitbekanntesten Eisenhandlung Kaufmann Adalbert Hmann. Geboren am 19. November 1859, hat er einen großen Teil seines Lebens der Allgemeinheit

gewidmet. Lange Jahre war er Kommandeur der Schützenabteilung. In der Stadterwaltung, im Gemeindefrat und als Aufsichtsratsmitglied des Banvereines ludie er die öffentlichen Interessen zu fördern. Der Verein ehmt. 72er ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Der schöne Ehrenleibhof der Stadt Jessen für die Gefallenen verdankt seine Entstehung nicht zuletzt dem jetzt Dahingefahrenen, der zwar in den letzten Jahren wiederholt über seine Gesundheit zu klagen hatte, trotzdem aber immer lebhaften Anteil an allem nahm, was sich weit und breit ereignete. Sein Gedächtnis wird in weiten Kreisen noch lange fortleben.

Jessen. Der Magistrat ernannte den jetzigen Beigeordneten, Postmeister a. D. Karl Lange und den Kaufmann Paul Ralsch, Direktor des Jessener Banvereines, zu Stadträten. Beide stehen seit vielen Jahren ehrenamtlich in den Diensten der Stadt und haben sich um die Bürgerchaft viele Verdienste erworben.

Torgau. Die Stahlhelmswinterhilfe und Volksküche hatte bis zur Jahreswende über 2000 Portionen warmes Mittagsessen vorausgabt, davon etwa 1000 Portionen an Bedürftige, die vom Magistrat bzw. der städtischen Winterhilfe nachhaken konnten.

Jessen (Kr. Dölsch.) (Beim Abhängen vom Güterzug getötet.) Der Bahnarbeiter Richter ist auf dem Bahnhof Taucha tödlich verunglückt. Er war in Eilenburg in einen Güterzug geklettert, von dem er in Taucha abgingen und mit dem fahplanmäßigen Personenzug weiterfahren wollte. Beim Abhängen blieb er jedoch mit seiner Kleidung hängen, wurde mehrere Meter mitgeschleift und geriet schließlich unter die Räder des Güterzuges, wobei ihm beide Beine zermalmt wurden. Richter war sofort tot.

Halle. (Für 7000 RM. Kleiderstoffe gestohlen.) In der Nacht zum Montag wurde in ein Schneidgeschäft am Marktwinger eingebrochen, wobei den Dieben ein großer Posten moderner Herrenstoffe im Werte von etwa 7000 RM. in die Hände fiel. Es handelt sich um getriebe, farbige und einfarbige Anzüge, Mäntel und Hosenstoffe für Sommer und Winter. Der Diebstahl ist scheinbar nach Mitternacht auf ganz raffinierte und sachkundige Art ausgeführt worden. Die große Menge Stoffe muß jedenfalls in einem Auto fortgeschafft worden sein.

Wettin a. d. Saale. Mit dem Bau der Saale-Schleuse ist jetzt begonnen worden. Es wird Tag und Nacht gearbeitet und man hofft in 6 Wochen fertig zu sein.

Herzberg (Kr. Dierode) (Großfeuer.) In der Sieberstraße brach gestern morgen in einer Kohlenhandlung Feuer aus, das auf zwei weitere Fachwergebäude derselben Häuserreihe übergiff. Alle drei Häuser brannten völlig aus. Nur dem Umstand, daß das auf die brennenden Häuser folgende Grundstück ungebaut war, ist es zu danken, daß die Flammen nicht noch größeres Unheil anrichtet haben.

Blantenburg (Harz.) (Ein Opfer der Wirtschaftslage.) Am Grabe seines Vaters hat sich der Kaufmann Ludwig Wilsberg von hier, der früher ein gutes Geschäft hatte, erschossen. Vornitags war der Gerichtssoziallehrer bei ihm erschienen, um zu pflanzen, und gleichzeitig wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Briet. (Ein Handlahn zerlegt.) Kürzlich wurde des Nachts ein dem Gemeindevorsteher Rahmberg geborenen, sehr gut erhaltenen Sandlahn, der auf dem Lande zum Teeren lag, von zerlöschungswilligen Burchen in zwei Hälften zerlegt. Der oder die Täter sind vermutlich in Briet zu suchen. In weiten Kreisen der Einwohnerschaft herrscht über diese frevelhafte Tat große Empörung.

Burg. Bei Röhner wurde die Leiche eines Bürger Kraftwagenbesitzers der Elbe geborgen. Der Besizer war von einiger Zeit in Magdeburg mit einem Kraftwagen vor ausmangeln. Dabei verunglückte ein junges Mädchen tödlich. Diesen Unfall hat sich der Kraftwagenbesitzer anscheinend so zu Herzen genommen, daß er jetzt freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Rathenow. (Um den Ring der Braut.) Einen tragischen Ausgang nahm eine Familienfeier in Rathenow. Ein 20 Jahre alter Sohn entfernte sich nach einem Streit mit seiner Braut aus der Wohnung und warf einen Ring,

Gültig ab 1. Jan. 1932

Neue Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	68 Pfennig das Doppelpaket
Persil	das selbsttätige Waschmittel	36 Pfennig das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	13 Pfennig das Paket
	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	20 Pfennig das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	17 Pfennig das Paket
Ata	Henkel's Scheuerpulver (fein)	18 Pfennig die Streufflasche
Ata	Henkel's Scheuerpulver (grob)	13 Pfennig das Paket
Dixit	Henkel's Seifenpulver	23 Pfennig das Paket
Gutso	Henkel's Schnitzelseifenpulver	17 Pfennig das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preisdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

P 305

den er von seiner Braut geknien erhalten hatte, auf das Eis des Schleifenanals. Als er später seine Tat bereute und den Ring wieder vom Eis herunter holen wollte, brach er ein. Passanten die seine Hilferufe hörten, konnten ihm aber keine Hilfe mehr bringen. Die Leiche des Entrentenen wurde bald darauf geborgen.

Widertreiben. (Lieb und Leid). Ordnung muß sein. Auch in Dingen der Liebe. Die Außerachtlassung dieses Prinzips sollte sich in ungeantworfener Weise an einem blutigen Würger rächen. Froh bemegt schritt er zum Renzbois und zwei Damen bildeten lehrfährlich nach ihm aus. Als er mit der Favoriten davon wollte, setzte ihm die Verschmähte mit fünfgerichten Boxstößen zu. Ein Almsünder und der Raoulert lag f. o. in der Gosse. Die beiden Coasidäter aber zogen „niedertätig aber einig“ davon. Armer Don Juan!

Grossen. (Ein Jubiläumsgeschehen). Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Elektrizitätsgesellschaft in Meßau hat der Vorstand beschlossen, anstatt der sonst üblichen Feiern den Genossen die Einweihung des Lichtgabels zu erlassen und den Dezemberamerabrauch unerschmet als Jubiläumsgeschehen zu lassen. Der Beschluß wurde von den Genossen — meist Schiffer und kleine Landwirte — freudig aufgenommen.

Sonneberg. (Die Töne froren ein). Eine unerwartete Schwerkriegel ergab sich hier, als die Stadtprobe nach alter Tradition in der Neujahrsnacht das alte Jahr musikalisch verabschieden wollte. Nach kurzer Zeit froren die Instrumente ein und die wackeren Stadtmusikanten konnten nicht mehr weiter blasen.

Wittenberge. (Widertreiben eines Stordes). Der jellen milde Winter zeitigt abnorme Erscheinungen. Seit den Weihnachtstagen hält sich in Groß-Witten bereits wieder ein Storch auf, der trotz der winterlichen

Jahreszeit das einjige dort befindliche Nest bezogen hat. Jeden Tag unternahm er seine Ausflüge. Der Eisregen der letzten Tage nahm ihn aber so mit, daß Dorfbewohner den erschöpften Waber auf der Dorfstraße einfangen konnten. Ihn um vor der Kälte zu schützen, wurde ihm ein Kuhstall als Notwohnung zugewiesen.

Ablösung der Hauszinssteuer. Amlich wird mitgeteilt: Die Durchführungsbekanntmachung für die Ablösung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrates bedürfen, sind zur Zeit in Vorbereitung. Wenn auch die Ablösung erst für die vom 1. April 1932 ab fällig werdende Hauszinssteuer gilt, so tut der Hauseigentümer doch gut daran, schon jetzt die für ihn in der Ablösung liegenden Vorteile zu erreichen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen: Die Gebäudeversicherungsteuer möge für ein Haus vom Rechnungsjahr 1932 ab 2000 RM jährlich betragen. Dann würde der Eigentümer, der von der Ablösungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12 000 RM zu entrichten haben. Der Eigentümer, der abhört, hat dagegen wenn er bis zum 31. März 1932 zahlte, nur 6000, wenn er nach diesem Zeitpunkt zahlte, nur 7000 RM, als Ablösung zu entrichten. Den gezahlten Ablösungsbetrag kann er bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug bringen. Die Eignung als Einkommensteuer und an laufender Gebäudeversicherungsteuer erreichen, wenn man die Vereinbarung einer etwa aufgenommenen Ablösungshypothek einmal unberücksichtigt läßt, schon im Jahre 1934 die Höhe des Ablösungsbetrages. Reichsgesetzlich ist ferner sichergestellt, das Grundstücke, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zur Grundsteuer mit keinem höheren Satz herangezogen werden dürfen als die entsprechenden andern noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke.

Von der Post. Vom 15. Januar beträgt die Gebühr für Fernpostkarten 6 Pf. Bis neue Karten zu 6 Pf. hergestellt sind, verläuft die Post vom 15. an die bisherigen Karten mit dem 8 Pf. Stempel zu 6 Pf. Wer seinen Vorrat an Karten zu 8 Pf. bis zum 14. nicht aufbrauchen kann, erhält vor dem 15. Januar auf Wunsch für jede unverbundene Karte Wertzeichen im Betrage von 8 Pf. Vom 15. an werden nur noch verbundene Karten gegen Wertzeichen im Betrage von 6 Pf. und gegen Zahlung einer Gebühr von 1 Pf. für das Stüd umgetauscht.

Turnen, Spiel und Sport.
Am morgigen Sonntag stehen sich auf diesem Sportplatz F. V. „Vorwärts“ und V. F. B. B. Pratau mit 2 Mannschaften gegenüber. „Vorwärts“ 1. Elf steht 3. 3t. punktgleich mit Biekeritz und da Pratau der drüffärkste Vertreter der Gruppe ist, wird Vorwärts alles daran setzen müssen, um nicht zu verlieren. Bei den 2. Mannschaften wird es ebenfalls einen harten Kampf geben, da die Mannschaft des V. F. B. Pratau wahrscheinlich ihre letzte Niederlage noch nicht vergessen haben dürfte. Anfang der Spiele um 13 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.
Am 1. Sonntag nach Epiphania.
Annaburg. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7 Uhr: Bibelfunde in der Vorstraße.
Eßen. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Dr. W. Ohlert.
Landeskirchliche Gemeinschaft.
Dienstag, abends 8 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftssaal.

Markt-Kalender.
12. Januar: Schweinemarkt in Lina.
13. Januar: Schweinemarkt in Schönau.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, **Hertha Heinrich**, sagen wir für die Kranz- und Geldspenden, für das ehrende Grabgeleit, sowie der Jugend von Annaburg unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schrod für seine trostreichen Worte. Dir aber, liebe Hertha, rufen wir ein „Ade laut!“ in Deine allzufrühe Grub nach.
Die trauernden Hinterbliebenen
Ww. **Amalie Hellmann**, nebst Kinder und Familie **Heinrich**.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, sowie auch Herrn Pfarrer Schrod für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Paul Schröder.

Bekanntmachung.
Die Steuerpflichtigen der hiesigen Kirchengemeinde werden gebeten, die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1931 nunmehr bis zum 31. Januar 1932 bei unserer Kirchenkasse während der bekannten Kaffeestunden zu entrichten oder unserem Kassentoni 17. 170 bei der Gemeindepastorale Annaburg zu übermitteln. Nach Ablauf dieser Frist werden gebührenpflichtige Mahnzettel zugestellt.
Annaburg, den 8. Januar 1932.
Der Gemeindefiskusant.

Zu allen Krankenkassen zugelassen!
Dr. H. Metzger
Facharzt für innere Krankheiten
Röntgeninstitut
Wittenberg, Bez. Halle
Fornruß 3335 — Juristenstraße 2
Sprechzeit 9—11, 4—6 (außer Sonnabend nachmittag).

Gastspiel der Wanderbühne
der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin
am Sonntag, den 10. Jan., im Goldenen Ring
„Fuhrmann Henschel“
Schauspiel von Gerhart Hauptmann in 5 Akten
Spielleitung: Egon Klenersburg
Preise der Plätze: 1. Platz: 1,20 RM, nummeriert
2. Platz: 0,80 RM, unnummeriert
3. Platz: 0,50 RM, unnummeriert

Der Stahlhelm
Dienstag, d. 12. Januar, abends 8 Uhr.
Ein Poeten Reste
neu eingetroffen!
Müller & Junge
Holzbörsestr. 17.

Frühe Landbutter
Stüd 50 und 55 Pf. sowie frühe Land-Eier eingetroffen.
Ja. Th. Schunke Nachf.
Frachtbrieft empfiehlt die Buchdruckerei

Gr. Laden
in guter Verkehrsstraße **Zorga u. S.** auch zur Einrichtung einer Kaffeestube geeignet, ist sofort preiswert abzugeben.
Offerten unter Chiffre **K 200** an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Verbilligte

Brifetts
auf **Bezugschein**, pro St. zu 83 Pf., gibt Befehlungen auf **Brifetts** entgegen.
Ferner nehme ich händlich **Befehlungen auf Brifetts** entgegen.
Werner Otte
Torgauerstr. 10.

Kleine Wohnung
sodort an ruhige Leute zu vermieten.
Torgauerstr. 36.

Renovierte Stube
mit Kammer und Küche ist preiswert zu vermieten.
Gärtnerstr. 8.

Ein Knecht,
18—20 Jahre, sofort gesucht
Matthies, Burgzien.
Mietsverträge
wieder vorrätig bei
Herrn Steinbeiß.

Gasthaus „Stadt Berlin“
Am Sonnabend, d. 9. u. Sonntag, d. 10. Jan.
Groß-Bodbierefest
mit **Frühe Wurt und Gratwurt.**
Für sonstige Speisen ist weiterhin bestens georgt.
Es ladet freundlich ein **Paul Bader u. Frau.**

Hotel Waldschlößchen.
Sonntag, den 10. Januar, abends 7 Uhr
Große Tanzmusik
Rohr'sche Kapelle! (15 Mann)
Eintritt 50 Pf. Tanz frei!
Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

10% und noch mehr
bedeutet unjer erneuter Preisabbau in Lebensmitteln, sowie in sämtlichen Markenartikeln!
Zum Beispiel:

Zafelmargarine	Pfd. 36 Pf.
Cocosfett in Tafeln	Pfd. 36 "
Speiseeif	Pfd. 50 "
Schmitzmandeln	Pfd. 37 "
Eier-Schmitzmandeln	Pfd. 50 "
Weizengries	Pfd. 27 "
Bohnen, weiß	Pfd. 16 "
Wolfrucht-Warmelade	Pfd. 38 "
Harzetafe	Rolle 10 Stüd. 22 "

außerdem 5 Prozent Rabatt!
J. Kählig's Nachfolg.
Inh.: Martha Müller, Wühlentstraße 40.

Platten neu eingetroffen!
0.50, 1.10, 1.80 und 2.80 RM.

Du mein Edelweiß
Almenrausch und Edelweiß
Das Schönste auf der Welt
Wie ein süßer Adler
Mutterlegen
Des Kindes Sehnen
Für für Dich (Hörher)
Der alte Peter (Hörher)
Am Starnberger See
Schäfers Sonntagsged
Schon die Abendgold
Klangen
Ihr Hirten erwacht
Der Torgauer Märsch
Du Rübchen der Stadt
am Rhein
In Marburg an der Sabn
Verles Rühländer Votpurri
Wiener Wambon
Du und Du
Wo die Alpenrosen blüß'n
Alpenübermarsch
Kreuz Volka
Denk'le denn, du Berliner
Blänge
Hindulled (Cello)
Kornblumen
Unsere Marine
Pechling, mein Herz läßt
Dich grüßen
Großmütterchen
Großväterchen
Großmoh! Matrose
O Solo mio
Die Mühle im Schwarzwald
Im grünen Wald, dort wo
Die Straßel fängt
Santa Lucia
Kudkus-Walzer
Ein Walzer von Strauß
Es rauscht der Wald
Geschichten aus dem Wiener
Wald
Aufsieher der Schloßwade
Mädchen am Bodensee
Die Post im Walde
Waldbesuch
Landsänger-Marsch
Aufzug der Stadtmache
In einem Polenstädtchen
Auf der Wacht (Bifton)
Lorelet-Walzer
Teure Heimat
Freie Turner (Schalmeien)

Durchschreibpapier
für **Schreibmaschinen-Copien**
in Quartformat, beste Qualität, 500 Blatt
1,50 RM. empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Preis-Abbau!
in sämtlichen Lebensmitteln, sowie in Marken-Artikeln!

Zafel-Margarine	Pfd. nur 36 Pf.
Cocosfett in Tafeln	Pfd. nur 36 "
1a. best. Schweinefleisch	Pfd. 58 "
Weizengries	Pfd. nur 25 "
Bohnen, weiß	Pfd. nur 15 "
Linien	Pfd. nur 15 "
Gruppen	Pfd. nur 27 "

Preis-Senkung
in sämtlichen Spirituosen und Farben!
außerdem 5 Prozent Rabatt!
Firma Th. Schunke Nachf.

„Kärlig's Nachf.“
Zu haben bei:
J. Kärlig's Nachf. Inh.: Martha Müller

Sauerkohl
frisch eingetroffen
empfiehlt
Ja. Th. Schunke Nachf.

Landbutter
zum billigsten Tagespreise empfiehlt
J. Kärlig's Nachf.
Inh.: Martha Müller, Wühlentstraße 40.

„Kärlig's Nachf.“
Zu haben bei:
J. Kärlig's Nachf. Inh.: Martha Müller

Anoden
in allen Größen und Preislagen frisch eingetroffen
J. G. Fritzsche, Martha Stein.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

60 Jahre deutsche Briefmarke.

Die norddeutsche und die süddeutsche Ausgabe. In kurzer Zeit, noch in diesem Monat, wird wieder eine neue deutsche Briefmarke ausgegeben werden: das Wort für Fernbriefe ist bekanntlich verbilligt worden, und so werden wir fünfzigjährig sein...

1000 Mark statt 1 Million.

Die Enttäuschung aus Amerika. Der Freude über eine amerikanische Millionenspendung für die Weimarer Welt-Goethe-Ausgabe ist eine bittere Enttäuschung gefolgt. Es wird jetzt bekannt, daß die beiden amerikanischen Institute, die Carnegie-Stiftung und die Columbia-Universität, nicht 500 000 Mark, sondern je 500 Mark für die geplante Goethe-Ausgabe...

Um die Regierungsbildung in Hessen.

Die Auseinandersetzungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Regierungsbildung in Hessen scheinen nun wieder in Fluß zu kommen. Im Mainzer Zentrumsblatt veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Dr. Godt ein Artikel, in dem er vor allem die Marschrichtung des Zentrums im Hinblick auf die Außenpolitik behandelt.

Graf Kalkreuth appelliert

an Hindenburg.

Scharfe Kritik am Reichstagen. Auf der Generaterversammlung des Weimarer Landvolkes in Hamm führte der Präsident des Reichslandvolkes, Graf von Kalkreuth, nach eingehender Kritik der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 unter anderem aus: „Wenn der Reichspräsident in seinen schönen Worten, die er dem deutschen Volke zum Jahreswechsel sagte, die heutige Zeit mit den Tagen der Schlacht bei Teinberg...

Täglich 11 Uhr Pressevortrag beim Reichspräsidenten.

Die Hindenburg über die Zeitungen unterrichtet wird. Zu einem Weidungsbildungs-Sprengel wegen überhandnehmender und Weidung des Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. Zschlin, gab dieser eine Übersicht über seine Aufgaben. Dr. Zschlin erklärte, daß er zu der Reichsregierung verständig in Fühlung trete, um ihr die Richtlinien der Politik der Reichsregierung geben zu können. So habe er verschiedentlich dem „Vorwärts“ gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß dieser die Angriffe gegen die Weidung unterlassen sollte, da das Wort dadurch die Arbeit der Reichsregierung erschwere.

Das gärende Indien.

Die Vorbereitungen für den Angehörigenentscheidungs. Der „Kriegsstar“ des Kongresses in Bombay hat die Einzelheiten für den Angehörigenentscheidungs festgelegt, darunter die Vorforderung englischer Schiffahrtsgesellschaften und Verfestungsfongere, die Aufstellung von Streitkräften vor englischen Äden sowie die ungeteilte Verteilung von Salz. Ferner ist die Einrichtung von zwei Hospitälern mit je 450 Betten in Angriff genommen worden. Selder zur Unterfertigung der Kongressabteilung werden gesammelt. Die bisherigen Sammlungen haben bereits über zwei Millionen Mark eingebracht. Weiter soll der Kongreß mit der Bombayer Gesellschaft in Verbindung getreten sein, um die Goldausfuhr einzufrieren. Ein Provinzialkongreß hat sämtliche Weidungsbefehle aufgefordert, die Aufträge auf englische Maschinen in Höhe von mindestens sieben Millionen Mark für ungenügend zu erklären.

Als Licht in meine Augen kam

Nomen von Marie Blanc-Eismann. 23. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Fühlst du da nicht, Liebster, wie ich mich nach dir verzehre, wie meine Sehnsucht nach deinem süßen Küssen verlangt!“ „Claus, du erschreckst mich!“ „Ja, Renate, einmal muß ich es dir sagen, damit du weißt, daß ich dieses Leben nicht länger weiter ertrage. Fühlst du denn nicht, Renate, wie heiß meine Sehnsucht nach dir brennt. Du bist doch kein Wadstich mehr, sondern eine wissende Frau und mußt mich verstehen können. Was ich dir sagen will, wie sehr ich dich vermissen, dich endlich einmal ein paar Stunden ganz für mich allein zu haben? Dich küssen zu können nach Herzenslust, ohne die ewige Angst haben zu müssen, daß irgendein Störenfried daherkommt und über die Seligkeiten unserer Liebe lästert?“

Renate schwieg. Willenlos war sie neben ihm weitergegangen, nur dem Klang seiner schmeichelnden, werdenden Stimme lauschend, die im Dunkel der Nacht einen seltsamen Zauber auf sie ausübte. „Gib mir die Hand, Renate, ganz allein mit ihm!“ Ein heißer Schauer flog über ihren Leib, sie schloß die Augen und unklammernde plötzlich seine beiden Hände. Claus Reismann ergriff und schlang seinen Arm um ihre Gestalt, um sie zu stützen. Er sah im Schein einer Laterne ihr blaues Gesicht, den angstvollen Blick ihrer großen Augen, die ihn hilflos anstarrten. „Gib mir die Hand, Renate, ganz allein mit ihm!“ „Gib mir die Hand, Renate, ganz allein mit ihm!“ „Gib mir die Hand, Renate, ganz allein mit ihm!“

Stumm reichte sie ihm ihre Hand, die er lebensfühlend an seine Lippen zog, um einen langen Kuß darauf zu drücken. „Dabei lachten seine Augen mit lebendem Blick die ihren und seine Stimme bittete: „Renate, kannst du mich so gehen lassen? Hast du keine Antwort für mich?“ Da leckte sie ihren Kuß an seine Brust und hat: „Daß mir Zeit, Liebster, quäle mich heute nicht mehr.“ „Renate...“ Aber sie hatte sich schon von ihm losgerissen und eilte den Gartentweg entlang. Er blühte ihr nach, bis sie hinter der großen eisernen Haustüre verstandenen war, dann zog er das Gartentor, das Renate in der Erregung zu schließen vergessene hatte, ins Schloß und wandte sich zum Gehen. Er hatte die Hände in die Taschen seines Paletots vergraben und schlenderte langsam den Weg nach dem Innern der Stadt zurück. Anfangs lag ein ärgersüßer Zug auf seinem Gesicht und seine Unterlippe hatte sich zwischen den Zähnen eingeklemmt, doch bald erblühte ein leiser Triumph in seinen Augen auf, seine Lippen spitzten sich und pfliffen einen lustigen Gassenhauer. Als er eine leere Autodroste vorüberkommen sah, winkte er dem Führer, zu halten und gab ihm den Auftrag, nach der Regina-Bar zu fahren. Dort würde er sicher angenehme Gesellschaft finden, um den Rest der Nacht in fröhlicher Stimmung zu verbringen. Nach Hause gehen und schlafen, das konnte er ja doch nicht, denn das Zusammensein mit Renate raubte ihm seine Ruhe. Die tausend heimlichsteilen dieser Liebe, ihre lebensfühlende Hingabe bei seiner Gärlichkeiten und dann wieder ihr physisches Wehren, wenn er in heißem Begehren zu ungesund wurde, ließen sie ihm doppelt reizvoll erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zergewerke, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anruf auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umzugssteuer, Schmelzsteuer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Entnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 6 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbegehalle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 4.

Sonnabend, den 9. Januar 1932.

35. Jahrg.

Um Hindenburgs Wiederwahl.

Der Reichszankler empfängt Hitler.

Hindenburgs Präsidenschaft soll verlängert werden.

Reichszankler Dr. Brüning hat im Beisein des Reichsinnenministers Dr. Groener am Donnerstag den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, empfangen. Dieser Empfang Hitlers ist auf einen Wunsch des Reichsinnenministers zurückzuführen, der den Führer der Nationalsozialisten telegraphisch nach Berlin gebeten hat. Hitler ist diesen Wunsch umgehend gefolgt und hat in Berlin im Hotel „Ankerhof“ Wohnung genommen.

Die Aussprache zwischen Brüning, Groener und Hitler bezog sich, wie in politischen Kreisen verlautet, auf die bevorstehenden innenpolitischen Entscheidungen, vor allem aber auf die Frage, ob die Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg, die im Mai d. J. abläuft, ohne die in der Verfassung vorgesehene Volksbefragung verlängert werden soll. In Kreisen der Reichsregierung möchte man in Anbetracht der schweren außenpolitischen Entscheidungen, die die nächsten Monate für das deutsche Volk bringen werden, von einem Wahlstopp in den Posten des Reichspräsidenten möglichst absehen, zumal in den Frühjahrsmonaten auch Neuwahlen für den Preussischen Landtag stattfinden werden, die die politischen Gemüter außerordentlich bewegen werden.

Hindenburg selbst soll, wie es heißt, nicht abgeneigt sein, seine Amtszeit verlängern zu lassen. Allerdings soll er an diese Verlängerung die Bedingung geknüpft haben, daß alle Parteien, von der Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten, für diese Amtsverlängerung sind. Der Empfang Hitlers durch Brüning und Groener soll ein Schritt darüber gewinnen, ob die Nationalsozialisten geneigt sind, einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zuzustimmen. Diese Verlängerung wäre nur auf dem Wege eines verfassungsmäßigen Änderungs Gesetzes möglich, zu dem eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag und somit die Zustimmung der Nationalsozialisten notwendig wäre. In Kreisen der Reichsregierung glaubt man, daß die Sozialdemokraten damit einverstanden sein werden, wenn Hindenburg noch für ein paar Jahre Reichspräsident bleiben würde. Wenigstens deuten verschiedene Auslassungen in der sozialdemokratischen Presse auf diese Bereitwilligkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hin.

Hitler bei Brüning.

Die Besprechung, die Adolf Hitler bereits am Mittwoch mit Reichsinnenminister Groener gehabt hat, ist bis Donnerstagabend geheimgehalten worden. Der Wunsch zu dieser Unterredung ging von Groener als dem für Verfassungsfragen zuständigen Reichsinnenminister aus. Die Donnerstag-Besprechung, an der auch Reichszankler Brüning teilnahm, fand gleichfalls im Reichsinnenministerium statt und dauerte von 16.00 bis 17.30 Uhr. Die Unterredungen wurden, wie von beteiligter Seite versichert wird, in durchaus freundschaftlicher Form geführt. In unterrichteten Kreisen unterstreicht man den von dem Parteiführer der NSDAP für seine Stellungnahme gemachten Vorbehalt einer vorherigen Führungsnahme mit den übrigen Parteien der Nationalen Opposition.

Freitag neue Aussprache Groener-Hitler.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Adolf Hitler voraussichtlich bereits am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Parteiführer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, haben wird und daß noch am Freitag eine neue Aussprache mit dem Reichsinnenminister Groener stattfinden werde. Man glaubt, daß die Entscheidungen bestimmt nicht lange hinausgeschoben werden würden.

Die Sozialdemokraten beim Reichszankler.

Die Führer der SPD, Bels und Breitscheid, hatten am Donnerstagsabend eine Besprechung mit Reichszankler Brüning. Es ist anzunehmen, daß diese Besprechung dem gleichen Gegenstand gilt wie die Aussprache Brüning-Hitler.

Hitler teilt mit:

Von Seiten der NSDAP wird parteiamtlich, aus Berlin, mitgeteilt:

Adolf Hitler wurde am 5. Januar telegraphisch vom Reichsinnenminister Groener zur Besprechung nach Berlin gebeten. Der Führer hatte am 6. Januar abends mit dem Reichsinnenminister und heute, am 7. Januar, nachmittags mit dem Reichszankler Dr. Brüning und dem Reichsinnenminister Groener Besprechungen, deren Gegenstand die Frage der Reichspräsidentenwahl war.

Adolf Hitler hat sich eine Stellungnahme dem Reichszankler gegenüber vorbehalten, um vorher den Parteien der Nationalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.

Hitlers Bedenkzeit.

Die Entscheidung über die Präsidentenwahl.

Die Verhandlungen über die Frage einer Verlängerung der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs hatten am Freitag einen Stillstand erfahren. Dies ist nicht weiter verwunderlich; denn eine Zusammenkunft zwischen dem Führer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, und dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, war am Freitag unmöglich, da Geheimrat Hugenberg nicht in der Reichshauptstadt weilte und erst am Sonnabend nach Berlin zurückkehrt, wo dann umgehend die Besprechung zwischen Hitler und Hugenberg fort sich gehen soll. Wie es heißt, soll Hitler auch die Möglichkeit der Besprechungen die Führer des Stahlhelms, Seidte und Dürkerberg, hinzuzuziehen. Die Entscheidung der nationalen Opposition wird bald fallen müssen, da Hitler dem Reichszankler zugesagt haben soll, ihm möglichst bis Sonnabend abend endgültige Antwort zu erteilen, ob die Nationalsozialisten geneigt sind, im Reichstag für die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs mit.

Alle bisherigen Berichte über die Stellungnahme der Deutschnationalen der Präsidentenwahl beruhen lediglich auf dem, was Hugenberg hat sich zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten noch nicht geäußert von Hitler über die Einzelheiten der Besprechung mit dem Reichszankler unterrichtet. Wichtig ist also insbesondere auch die in der Presse behauptung, daß die Deutschnationalen eine Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten auf nicht parlamentarischer Wege einverstanden sind. Ebenso wichtig ist die Behauptung, daß die Zustimmung zu der Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten an bestimmte Bedingungen geknüpft habe. Hitler hat in der Unterredung mit dem Reichszankler diesen lediglich allgemein über sehr unterrichtet, ohne aber sich auf Einzelheiten eingelassen ist allerdings, daß Hitlers Auffassung ist, daß eine Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten dem Sinne der Verfassung entspricht. Im übrigen dem Volk Gelegenheit gegeben seine wahre Meinung zum Ausdruck zu bringen. In innenpolitischen Entwicklung, die den verschiedensten Gelegenheiten (General Landtagswahlen) bereits zum Ausdruck gekommen dürfte nicht dadurch unterbrochen werden, daß eine scheinbare Reichspräsidentenwahl ausfällt. Falls aus außenpolitischen Gründen eine Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs für notwendig erachtet würde, so müßte dem Volk auf andere Gelegenheit gegeben werden, seinen Willen kundzutun. Die politische Öffentlichkeit hält sich in der Beurteilung der Verhandlungen zwischen Brüning und Hitler auf fallend zurück. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, hat in einem Artikel, daß die Sozialdemokraten nur dann für eine Amtsverlängerung Hindenburgs stimmen würden, wenn auch die Nationalsozialisten ohne Bedingungen für diese Amtsverlängerung eintraten würden. Würden aber von

den Nationalsozialisten Bedingungen gestellt werden, so löste unter keinen Umständen damit gerechnet werden, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten sich für eine Verlängerung der Präsidenschaft Hindenburgs im Reichstag aussprechen würden.

Auf diese Ausführungen erwidert das Organ Hitlers, der „Vorwärts“, folgendes: „Der „Vorwärts“ hat gar kein Recht, von Bedingungen und Gegenbedingungen zu reden, sondern müßte anhand halber oernehmen, daß jede nationalsozialistische Forderung zunächst einmal die Wiederherstellung gleicher verfassungsmäßiger Rechte für alle politischen Parteien, also auch für die vor allem zu Freuden fortgesetzt schillernde NSDAP, als Mindestvoraussetzung haben müßte.“

Im „Tag“, der der Deutschnationalen Volkspartei nahesteht, wird darauf hingewiesen, daß eine Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten ein Eingriff in die Rechte der Parteien ist. Die Rechte der Parteien werden durch dieses Verlangen ausdrücklich von der Reichsregierung ausgegangen ist. Vereinbarungen in dieser Frage würden wohl ohne weiteres die Erfüllung gewisser Bedingungen gegenüber der nationalen Opposition voraussetzen. Weiter sei bei der Forderung des Reichszanklers zu bedenken, daß eine Unterfertigung der jetzigen Forderung des Reichszanklers auch eine gewisse Festlegung in den außenpolitischen Fragen der Außenpolitik des Reichs bedeuten würde. Dem Reichszankler könnte, wenn erst eine Vereinbarung über die Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten in einer Tagung des Reichstages noch vor der Januariner Konferenz zustande käme, diese Einseitigkeit auch in der Januariner Konferenz ins Feld führen. Und diese Einseitigkeit würde Gefahr laufen, in allen ihren Teilen später für die Außenpolitik des Kabinetts verantwortlich gemacht zu werden. Diese Außenpolitik könne aber, auch wenn der Kanzler sich zunächst für eine Erziehung der deutschen Wiederherstellung einsetze, im späteren Verlauf wieder Formen annehmen, die sich nicht fern von dem bisherigen System der Außenpolitik unterscheiden.

So im Auslande.

Zwischen dem Reichszankler und Partier Presse um so stärkere Bestehen Verleihen des Reichspräsidenten Deutschen Reiches eine Garantie bisheriger Politik erblickt, während Kandidaten der Rechten als einen bezeichnen. Das „Echo de Paris“ daß Hitler diesmal nicht um die abe, sondern daß er diesmal von sich zu der Unterredung eingeladen Kaufmann und Bescher Konferenz lers mehr denn je hinter der Reichszanklers erscheinen. den Presse hat die Unterredung der Ministerfamilie erregt. Die „so fort „New Chronicle“, beje eines langen Kampfes Glauks. Friede und Wohlfahrt seinem Erfolg abhängen. Die vergliche Initiative Englands in der Kriegsschanden, der Wahrung, internationalen Handels.

Angen mit Handwerk Mühlen.

Angen und Klefane. m missar mittel, sind augen- im Gang über die Hand- weckerartikel und die Mühlenpanne. Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche zu Ende gehen. Die Schuttpreparaturverhältnisse sollen veranlaßt werden, neue Preisaushänge mit Angabe der Lederqualität zu machen. Ferner will der Preisminister darauf hinwirken, daß von den amtlichen Preisverordnungen die übliche Preistabelle getrennt wird. Der Preisminister wird dies beabsichtigt den Vändern mitteilen. Gegen unvorne Anfridigungen in den Väden wird schärfstens vorgegangen werden. Ferner hält er der Preisminister für nicht statthaft, daß unter dem Deckmantel des Preisabbaus zum selben Preise höhere Warenmengen verabsichtigt werden.